



impulse

I/2013

OBERBERGISCHE

Das Wirtschaftsmagazin

Abfall-Wirtschaft

Der immer noch unterschätzte Riese

Bildungslandschaft Oberberg - Teil 2

Nachwuchs- und Fachkräftesicherung

Karneval in Oberberg

Auch Bergische verbrennen Nubbel

**Wirtschaftsfakten, Porträts
Service u.v.m.**

Modern. Herzlich. Preiswert. Nah.



PHÖNIX Hotel. Am Räschen 2. 51702 Bergneustadt.
☎ 02261 9486 0. www.phönix-hotel.de

Taten statt Worte:

Der AggerEnergie Best Produkt Check

Wir sorgen mit unserem Best-Produkt-Check dafür, dass Sie immer den optimalen Tarif erhalten. Nutzen Sie unseren kostenlosen Service telefonisch unter 02261/3003-777, vor Ort in den Kundeninfos oder im Internet mit unserem Tarifrchner auf www.aggerenergie.de.

 **AggerEnergie**
Voller Energie für die Region.

Titelfoto:

Von Natur aus schön



Foto: Druckreif-Medien

Das Bergische Land ist schön und eine Reise oder einen Ausflug wert. Auch im Winter. Langläufer kommen in der kalten Jahreszeit im Wintersportgebiet Blockhaus-Belmicke ganz auf ihre Kosten. Gäste erwarten heute Service, Komfort und immer neue Attraktionen und Angebote.

Darum kümmert sich seit 2005 die Naturarena Bergisches Land GmbH zusammen mit der ortsansässigen Hotellerie, Gastronomie und weiteren touristischen Leistungsträgern.

„Die Beratung der Gäste vor der Anreise, Verkauf und Vermittlung touristischer Leistungen und die Entwicklung neuer touristischer Produkte: das alles gehört zu unseren Aufgaben“, erklärt Sabine Hütten, Leiterin Marketing und PR bei der Naturarena in Lindlar.

Mit den „Bergischen Streifzügen“ – 24 Tages- und Halbtagestouren mit hohem Erlebniswert greift die Naturarena aktuelle Themen auf. Zwei Highlights gehen 2013 an den Start: Der „Bergische Weg“ sowie der „Bergische Panoramasteig“, der in 12 Etappen über 235 Kilometer durchs Bergische führt.

pto

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC) und
Oberbergischer Kreis - Der Landrat

Anzeigenleitung:

GTC Gummersbach GmbH, Bunsenstraße 5, 51647 Gummersbach
T: 02261 814500, F: 02261 814900, E: info@gtc-gm.de

Redaktion:

V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC Gummersbach GmbH
Redaktion: Petra Tournay (pto), Peter Schmidt (psch), Volker Dick (vd),
Bernd Vorländer, Susanne Lang-Hardt

Redaktionsanschrift:

GTC Gummersbach GmbH
Bunsenstraße 5, 51647 Gummersbach
T: 02261 814509, E: gruendung@gtc-gm.de

Layout & Satz:

CE Grafik-Design, Zum Würmel 6, 51643 Gummersbach
T: 02261 29966, I: www.ce-grafik-design.de

Druck:

Gronenberg GmbH & Co. KG, 51674 Wiehl

Druckauflage/Erscheinungsweise:

10.000 Exemplare/4 x pro Jahr



Herausforderungen gemeinsam meistern

Das neue Jahr hat begonnen, die Grüße sind übermittelt und die Vorsätze aus der Silvesternacht hoffentlich auf einem guten Weg.

Viele starten mit großem Elan ins neue Jahr – so auch wir. Zahlreiche Themen werden uns beschäftigen: die Sicherung von Fachkräften, die Ansiedlung von jungen, innovativen Unternehmen und die nachhaltige Stärkung des oberbergischen Wirtschaftsstandorts. Das ist nicht unbedingt neu, doch gleichwohl immerwährend aktuell. Es gilt hier nicht nachzulassen, neue Wege zu gehen, um im Wettstreit mit anderen vorne dabei zu sein.

Kreative Ideen sind gefragt, damit wir den Standort auch 2013 vorwärts bringen. Dafür sprechen wir mit vielen Menschen aus der Bevölkerung, mit Vertretern aus Unternehmen, Kammern, Verbänden, den Kommunen und der Landesregierung.

Gemeinsam können auch ambitionierte Ziele erreicht werden. Gute Beispiele dafür gibt es genug. Unternehmen, Kommunen, Institutionen oder Vereine hier im Kreis arbeiten gut zusammen. Es gilt auch in diesem Jahr wieder die Stärken aller Partner zu bündeln um so ein optimales Ergebnis für Oberberg erzielen zu können.

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein spannendes Jahr am Wirtschaftsstandort Oberberg! Wir sind für Sie da!

Hagen Jobi

Landrat des Oberbergischen Kreises

Susanne Roll

GF der GTC Gummersbach GmbH

Jochen Hagt

Kreisdirektor



INHALT

I/2013

05 Titelthema

Abfall-Wirtschaft:
Der immer noch unterschätzte Riese

08 Schwerpunkt

Bildungslandschaft Oberberg - Teil 2:
Nachwuchs- und Fachkräftesicherung

10 Wirtschaftsfakten

Fachkräftestrategie: Wirtschaftsstandort Oberberg
HiPo Award: De-Energie erhält HiPo Award 2012
Es ist geschafft: Gummersbach ist fair!

12 Spezialisten

De-Energie:
Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte

14 Wirtschaftsfakten

Energieweg: Energie wird zum Erlebnis
Bildungsmesse Oberberg: Fachkräfte finden - bilden - sichern
Erfolgsfaktor Gesundheit: Gesunde und bewegte Mitarbeiter
Klimaschutz: Gute Nachrichten

16 Marktführer

Holz-Richter GmbH: Erfolg auf Holz gebaut

19 Porträt

Rita Sackmann: Mit Herz und Hingabe

20 Freizeit

Karneval in Oberberg: Auch Bergische verbrennen Nubbel

22 Service

Fachkräfte: Im eigenen Haus finden und fördern

**Information ist kein Zufall – Abo unter
www.oberbergische-impulse.de**



Abfall-Wirtschaft

Der immer noch unterschätzte Riese

Fotos: REMONDIS Lünen, Deutschland

Keine zwei Jahrzehnte ist es her, da war Abfall im privaten wie im gewerblichen Bereich lediglich Müll, der möglichst gründlich entsorgt werden musste. Heute ist „Abfall“ ein wertvolles Gut, mit dem Milliarden-geschäfte gemacht werden. Doch noch viel zu oft wird dieser wertvolle Stoff in Unternehmen als reiner Kostenfaktor gesehen.

Von Bernd Vorländer

Mit dem 1996 erstmals in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetz hatten die Kommunen ihr teures Abfallgeschäft der Privatwirtschaft übergeben. Die reagierte prompt, investierte Milliarden in Sammel- und Sortieranlagen. Heute hat sich die Lage komplett verändert – zum Teil, weil dem Umweltgedanken viel stärker Rechnung getragen wird und sich die gesetzlichen Grundlagen verschärft haben, aber auch deshalb, weil man sich erst mit der Zeit darüber klar geworden ist, welche Möglichkeiten gerade bei Unternehmen schlummern, wenn man Wert auf ein professionelles Abfallmanagement legt.

Unsere heutige Industrie- und Konsumgesellschaft erzeugt Abfälle in großen Mengen - Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Industrie- und Sonderabfälle, Bauabfälle und Klärschlamm. Bis 2005 musste die Deposition unbehaltener Abfälle mit hohem Gehalt an biologisch abbaubarer organischer Substanz beendet werden. Seitdem wird der gesamte gemischte Haus- und Gewerbemüll entweder vorbehandelt, sortiert oder verbrannt. Was hat das alles mit Unternehmen zu tun? Sehr viel, denn die Entsorgung ist mit Kosten verbunden. Sie wird häufig immer noch als „Abfallprodukt“ der Betriebskostenrechnung betrachtet. Dabei ist dieser Posten alles andere als eine Nebensache, denn das Entsorgungsentgelt stieg in der Vergangen-

heit nicht nur immer weiter, sondern machte auch einen erheblichen Anteil der fixen Betriebskosten aus.

Abfallmanagement

Eine gute Entsorgungsqualität erhalten aber auch nur derjenige, der bereit sei, einen angemessenen Preis zu zahlen, heißt es beim Entsorger Lobbe. Schließlich seien zur Umsetzung gesetzlicher Vorschriften zum Teil komplizierte und damit auch hochtechnische Verfahren notwendig. Andererseits ist der Konkurrenzdruck unter den Entsorgern groß. „Letztlich entscheidet der Preis über den Zuschlag“, weiß Claus-Dieter Steinmetz, Sprecher von

AVEA, einem kommunalen Entsorger. Kommunen sind nach wie vor im Abfallgeschäft tätig. Bewegung und Veränderungen prägen auch hier das Bild. So gliederte AVEA den Containerdienst 2011 aus. Die RELOGA entstand. Die Kunden bleiben damit bei einem 100 Prozent kommunalen Partner. Mit den Standorten in Leverkusen und Lindlar deckt RELOGA einen großen Einzugsbereich ab. Ein Fuhrpark von 37 Fahrzeugen und über 700 Containern garantiert höchste Flexibilität.

Fast jedes Unternehmen produziert Abfälle verschiedenster Art und ist für deren Entsorgung verantwortlich. Dabei sollte die Beseitigung möglichst



Auch die wissenschaftliche Untersuchung von Stoffen gehört zum Arbeitsauftrag



effizient und wirtschaftlich in den Unternehmensalltag eingebunden sein. Hierzu ist oft die Kopplung von Ver- und Entsorgung sinnvoll. Abfälle entstehen aber nicht nur in produzierenden Betrieben, auch Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Verwaltungen und öffentliche Einrichtungen müssen sich um ihre Abfallentsorgung kümmern. Produktionsumstellungen oder neue Gesetze erzwingen in regelmäßigen Abständen eine Anpassung des internen Abfallmanagements. Eine wichtige Aufgabe für besonders geschulte Unternehmens-MitarbeiterInnen oder externe Fachleute. Neben Maßnahmen zur Abfallvermeidung ist es vor allem wichtig, die Entsorgungsabläufe effizient, flexibel und kostengünstig zu gestalten. Im Rahmen einer ganzheitlichen Optimierung des betrieblichen Abfallmanagements ist die Erfassung von Abfallmengen, -fraktionen und -behältern wichtig.

Abfall ist Rohstoff

„Abfall ist eine der wichtigsten Rohstoffquellen in Deutschland“, sagt der Sprecher der Remondis AG, Michael Schneider. Sein Unternehmen sieht sich als wichtiges Glied der Wertstoffkette. „Wir versuchen aus jedem Abfall etwas herauszuholen“, so Schneider weiter, der davon überzeugt ist, dass das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht ist. „Deutschland ist zwar Recycling-Weltmeister, aber



Foto: Reloga

Ein moderner Fuhrpark sorgt für Zuverlässigkeit und Qualität in der Entsorgung.

wir können noch viel mehr – gerade bei der biologischen Abfallverwertung.“ Doch Remondis macht sich auch Sorgen über eine zunehmende Entsensibilisierung. Nicht bei der Industrie, denn die erkennt zunehmend die enormen Chancen. Sondern eher bei der Jugend. „Es gibt eine Trenn-Müdigkeit und Gleichgültigkeit, weshalb wir immer öfter in die Schulen gehen und dort versuchen aufzuklären“, erklärt der Remondis-Sprecher. Viele Menschen machten sich überhaupt keine Vorstellung, was heute möglich sei. „Wir stellen eine antiallergische, hochdeckende, weiße Wandfarbe her – und das alles aus Recycling-Produkten“, ist Schneider stolz. Dieses Wissen über die Leistungsfähigkeit der Entsorgungsbranche scheint noch lange nicht in den Köpfen aller Menschen angekommen zu sein.

In den Abfall-Gemischen der Betriebe sind auch teure Stoffe wie Eisenschrott, Altpapier oder Kunststoffe verborgen. Millionen von Tonnen an Elektroschrott fallen zudem weltweit jedes Jahr an. Darin enthalten sind Metall-Rohstoffe wie Gold, Silber, Kobalt oder Kupfer, in erheblichen Konzentrationen. Handys sind eine Goldgrube: Eine Tonne Handyschrott enthält rund 240 Gramm Gold, 2,5 Kilogramm Silber, 92 Gramm Palladium, 92 Kilogramm Kupfer, 38 Kilogramm Kobalt – ein Gesamtwert von rund 10.000 Euro. Es lässt sich also richtig Geld verdienen. Das Problem dabei: Von den rund 35 Millionen Handys, die jährlich in Deutschland verkauft werden, finden gerade einmal fünf Prozent den Weg ins Recycling. Der große Rest verstaubt in Schubladen oder verschwindet im Hausmüll.



Deine berufliche Zukunft beginnt hier.

Du bist engagiert und an abwechslungsreichen Tätigkeiten und Projekten während Deiner Ausbildung interessiert? Als innovatives, weltweit erfolgreiches Unternehmen mit über 1.700 Mitarbeitern bietet Dir PFERD attraktive Voraussetzungen für Deinen Start ins Berufsleben. Wir vertrauen Dir, fördern Deine Begabungen und eröffnen Dir interessante Perspektiven.

Zeige uns Deine Talente. Wir freuen uns auf Dich und eine gemeinsame Zukunft mit Dir!


VERTRAU BLAU

Neuausrichtung des steuerlichen Reisekostenrechts

Dieter Wagener

Reisekosten sind Fahrtkosten, Verpflegungsmehraufwendungen, Übernachtungskosten und Reisenebenkosten, wenn diese durch eine so gut wie ausschließlich beruflich veranlasste Auswärtstätigkeit des Arbeitnehmers entstehen. Arbeitgeber können Reisekosten in dem Umfang, in dem der Arbeitnehmer diese ansonsten als eigene Werbungskosten steuerlich geltend machen könnte, steuerfrei erstatten (§ 3 Nr. 16 EStG). Eine Auswärtstätigkeit liegt vor, wenn der Arbeitnehmer vorübergehend außerhalb seiner Wohnung und nicht an einer regelmäßigen Arbeitsstätte beruflich tätig wird. In seinem Urteil vom 9.6.2011 hat der BFH nun eine überaus praxisrelevante Neudefinition des Begriffs der regelmäßigen Arbeitsstätte vorgenommen. Danach gilt im Wesentlichen Folgendes:

- Allein der Umstand, wonach der Arbeitnehmer eine Tätigkeitsstätte im zeitlichen Abstand immer wieder aufsucht, reicht für die Annahme einer regelmäßigen Arbeitsstätte nicht aus. Der Arbeitgebereinrichtung muss vielmehr eine zentrale Bedeutung gegenüber den weiteren Tätigkeitsorten zukommen.

- Der Betriebssitz des Arbeitgebers, den der Arbeitnehmer zwar regelmäßig, aber lediglich zu Kontrollzwecken aufsucht, ohne dort seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit nachzugehen, ist keine regelmäßige Arbeitsstätte. Damit reicht alleine das kurzfristige Aufsuchen der Arbeitgebereinrichtung (z.B. zu Kontrollzwecken) nicht mehr aus, um dort eine regelmäßige Arbeitsstätte zu begründen. Die sog. 46-Tage-Regelung ist damit nicht mehr anwendbar.

- Ein Arbeitnehmer kann in einem Dienstverhältnis nur noch maximal eine regelmäßige Arbeitsstätte unterhalten. Die Bestimmung des Ortes der regelmäßigen Arbeitsstätte muss bei mehreren Tätigkeitsstätten im jeweiligen Einzelfall vorgenommen werden.

Als Reaktion auf diese neue BFH-Rechtsprechung geht die Finanzverwaltung nunmehr davon aus, dass eine regelmäßige Arbeitsstätte vorliegt, wenn

der Arbeitnehmer aufgrund der dienstrechtlichen/arbeitsvertraglichen Festlegungen einer betrieblichen Einrichtung des Arbeitgebers dauerhaft zugeordnet ist oder in einer betrieblichen Einrichtung des Arbeitgebers (quantitative Betrachtung) arbeitstäglich, je Arbeitswoche einen vollen Arbeitstag oder mindestens 20 % seiner vereinbarten regelmäßigen Arbeitszeit tätig werden soll (Prognoseentscheidung).

Im Einzelfall kann eine andere betriebliche Einrichtung des Arbeitgebers eine regelmäßige Arbeitsstätte sein oder sogar keine regelmäßige Arbeitsstätte vorliegen, was anhand des inhaltlichen (qualitativen) Schwerpunkts der beruflichen Tätigkeit nachzuweisen ist (sog. Öffnungsklausel bzw. escape-Klausel). Ob diese Verwaltungsanweisung mit der BFH-Rechtsprechung vom 9. 6. 2011 in Einklang steht, darf bezweifelt werden. Gleichwohl gehen (natürlich) viele Arbeitgeber dazu über, sich an der Verwaltungsauffassung zu orientieren, insbesondere um Haftungsrisiken im Rahmen einer Lohnsteuer-Außenprüfung zu verhindern.

Die Öffnungsklausel wird dabei häufig – wegen der damit verbundenen Auslegungsschwierigkeiten und der jeweiligen Einzelfallprüfung – unberücksichtigt gelassen. Aus dem gegenüber der

neueren BFH-Rechtsprechung deutlich erweiterten Verständnisses des Begriffs der regelmäßigen Arbeitsstätte ergeben sich natürlich durchaus erhebliche Nachteile für eine Vielzahl von Arbeitnehmern. Dennoch ist wohl davon auszugehen, dass diese Regelungen zumindest bis zu einer gesetzlichen Neuregelung (voraussichtlich 2014) die Verwaltungspraxis bestimmen werden.

 **Advisio**
GESELLSCHAFTEN
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
STEUERBERATUNG

Dieter Wagener

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Prüfer für Qualitätskontrolle
gemäß § 57a WPO
Fachberater für Sanierung und
Insolvenzverwaltung (DStV e.V.)

Reininghauser Straße 7
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 2261 78919-0
Fax +49 (0) 2261 78919-50
info@advisio-treuhand.de
www.advisio-treuhand.de

 **Advisio**
TREUHAND & REVISION
GUMMERSBACH KG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

 **GOCKSCH, WAGENER & COLLEGEN**
ADVISIO GMBH & Co. KG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

 **ADVISIO & TOMBERS**
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH



Fotos: Steinmüller-BZ/AGewiS

Handwerkliche Grundausbildung im Steinmüller Bildungszentrum, Feier zur Eröffnung des neuen Gebäudes der AGewiS.

Bildungslandschaft Oberberg - Teil 2

Nachwuchs- und Fachkräftesicherung

Von Petra Tournay

Hochspezialisierte Ausbildungen und Angebote für die Besten eines Jahrgangs auf der einen Seite. Auf der anderen Seite Bildungsträger, die wie der CJD (Christliches Jugenddorf Deutschland) eher nach dem christlichen Menschenbild „Keiner darf verloren gehen“ spezielle Angebote für Benachteiligte machen. Im Oberbergischen sind die Möglichkeiten breit gefächert. Lesen Sie hier die Fortsetzung aus dem letzten Heft zur Bildungslandschaft Oberberg.

AGewiS: Gesundheitswissenschaften und Senioren

Unter dem Motto „Neue Ziele - Neue Wege“ wurde im Jahr 2011 die Akademie Gesundheitswissenschaft und Senioren auf dem Steinmüllergelände neu eröffnet. Die Altenpflegeschule, ein vielfältiges Fort- und Weiterbildungsangebot sowie ein Bachelorstudium werden in den neuen Räumen der Akademie angeboten. „Wir sind nach einem Jahr bereits an unserer Kapazitätsgrenze. 200 Ausbildungsplätze bieten wir an und 700 Weiterbildungs TeilnehmerInnen haben wir in einem Jahr gezählt“, berichtet Akademieleiterin Ursula Kriesten, die sich außerdem ganz besonders gerne für zukunftsorientierte Projekte einsetzt. So zum Beispiel die Zukunftswerkstatt - Technik trifft Pflege. Hier werden Ingenieure und Entwickler mit den Menschen aus der Praxis der Pflege zusammengebracht: „Ein spannendes und lohnenswertes Feld für mehr Qualität und Komfort vor allem in der häuslichen Pflege“, so Kriesten.

Campus Gummersbach

Die Wurzeln des Campus liegen in der 1963 gegründeten Ingenieurschule für Maschinenbau. In den 70er Jahren wurde die Schule Teil der FH Gummersbach Siegen. 1983 erfolgte die

Orientierung nach Köln. 2007 konnte der Campus auf dem Steinmüller-Gelände neu errichtet werden. Mehr als 3.700 Studenten, 1.000 davon Erstsemester, sind für Studiengänge in Informatik oder den Ingenieurwissenschaften eingeschrieben. Und da das Oberbergische sich als Kunststoffregion auszeichnet, können sich Studierende im Maschinenbau im Bereich „Fertigung Kunststoff“ spezialisieren.

Die Oberbergische Wirtschaft und der Campus arbeiten eng zusammen. Das Engagement der Unternehmen ist groß – auch finanziell. So zum Beispiel beim Lehrstuhl „Fertigung Kunststoff“, beim Hörsaalsponsoring, dem Studienfonds Oberberg, durch Stipendien und dem Förderverein.

Nachwuchs für die Region: Mento Ring4Leadership Development®

Das Projekt am Campus bringt Studierende und Unternehmen zusammen. Die Idee: Ein Mentor oder eine Mentorin aus einem Unternehmen unterstützt einen Studenten bei der Karriereplanung, bei Bewerbungen und bringt ihn mit geeigneten Multiplikatoren zusammen bzw. bereitet ihn auf den Einstieg ins eigene Unternehmen vor. „Von unserem Projekt profitieren beide Seiten. Unsere besten Studierenden finden einen direkten Zugang zu unseren

Unternehmen, die ihren Nachwuchs schon vor Abschluss des Studiums sichern können“, erklärt Projektleiterin Gabriele Koeppel den beiderseitigen Nutzen.

Steinmüller Bildungszentrum

Entstanden aus dem Ausbildungszentrum der L. & C. Steinmüller GmbH und nun gehalten von den Gesellschaftern Stoltenberg-Lerche Stiftung, Stadt Gummersbach und Oberbergischer Kreis bietet das Zentrum ein breites Spektrum an Aus-, Weiter- und Umschulungsmöglichkeiten im gewerblich-technischen sowie im kaufmännischsprachlichen Bereich.

Mit Spannung blickt die Geschäftsführung auf die beginnende Zusammenarbeit mit den weiterbildenden Schulen in Gummersbach: „MINT-Future ist ein Projekt, in dem wir Schüler und Schülerinnen ab der 8. Klasse für Naturwissenschaften begeistern wollen. So helfen wir unseren Unternehmen am Standort, Fachkräfte zu sichern. Ein besonderes Plus ist die Anerkennung als Praktikum bei der Fachhochschule.“

Benachteiligt: Wer hilft?

Der Standort Gummersbach des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland (CJD) kooperiert eng mit dem Stein-



müller Bildungszentrum und agiert nach dem christlichen Menschenbild mit der Vision „keiner darf verloren gehen“. Hier werden junge Menschen, die es auf dem Ausbildungsmarkt besonders schwer haben wie zum Beispiel lernschwache Schüler, in den Bereichen Gastronomie, Garten- und Landschaftsbau Bautechnik und Holz ausgebildet.

Manche Träger widmen sich ganz einer besonderen Zielgruppe und haben dies in ihren Satzungen verankert. So richtet sich das Angebot vom Verein für soziale Bildungsarbeit e.V. an Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, die eine berufliche Neuorientierung anstreben. Beim Internationalen Bund in Waldbröl sind Jugendliche



Studenten im Hörsaal des 2007 errichteten Campus Gummersbach

gut aufgehoben, die aufgrund besonderer Lebenslagen Unterstützung in ihrer sozialen, schulischen und berufli-

chen Entwicklung benötigen. Hier werden Umschulungen zum Beispiel zum Industriemechaniker oder zur Fachkraft im Gastgewerbe angeboten.

Kontakte:

Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren (AGewiS)
Oberbergischer Kreis
Steinmüllerallee 11, 51643 Gummersbach
T: 02261 884388, E: info@agewis.de

CJD Gummersbach (Standort des CJD Olpe)
Rospestraße 1, 51643 Gummersbach
T: 02261 92053811, E: sascha.erlebach@cjd-olpe.de

DEKRA Rettungsfachschule Oberbergischer Kreis
Poststraße 2, 51643 Gummersbach.
T: 02261 290316, E: gummersbach.rettungsfachschule@dekra.com

Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach
Steinmüllerallee 1, 51643 Gummersbach
T: 02261 81960, E: info@gm.fh-koeln.de

Internationaler Bund
Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH
Bildungszentrum Waldbröl
Kaiserstr. 105-107, 51545 Waldbröl
T: 02291 7990, E: Thomas.Bellingrodt@internationaler-bund.de

Steinmüller Bildungszentrum gGmbH
Rospestraße 1, 51643 Gummersbach
T: 02261 2902630, E: info@steinmueller-bildungszentrum.de

Verein für soziale Bildungsarbeit e.V.
Vollmerhauser Str. 30, 51645 Gummersbach
T: 02261 80570, E: verwaltung@vsb-online.de

Neu: Rettungsfachschule

Im Juli 2012 wurde in der DEKRA Akademie Gummersbach die DEKRA Rettungsfachschule Berufsfachschule des Rettungsdienstes Oberbergischer Kreis, eröffnet. Der erste Lehrgang zum Rettungssanitäter in Teilzeitform hat begonnen. Die gemeinsame Initiative von Kreis und DEKRA Akademie gilt als wichtige Maßnahme, um zukünftig qualifizierte Fachkräfte für den Einsatz im Rettungsdienst verfügbar zu haben.

Im Unterschied zu den herkömmlichen Schulangeboten aus diesem Bereich, besteht an der Rettungsfachschule die Möglichkeit, die Ausbildung zum Rettungsassistenten in Modulen abzuleisten.

Überregional

Auch überregional aufgestellte Anbieter von Weiterbildung, Aus- und Umschulung haben sich im Oberbergischen angesiedelt. Genauso wie kleine Einrichtungen, die sich spezialisiert haben auf Sprachen oder die Ausbildung von Management- Know-how. Im „Verzeichnis der Bildungsträger“, das die Wirtschaftsförderung des Kreises zusammen mit den Kammern herausgibt, sind detaillierte Beschreibungen und Kontaktdaten zu finden.



Fachkräftestrategie

Wirtschaftsstandort Oberberg

Der Oberbergische Kreis ist die Heimat für viele, vor allem technisch geprägte, mittelständische Unternehmen. Gut ausgebildete Fachkräfte garantieren hier tagtäglich eine hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen.



Foto: Fotolia

Regionale Partner

- Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
- Arbeitgeber-Verband Oberberg e.V.
- Deutsche Gewerkschaftsbund - vertreten durch die IG Metall, Verwaltungsstelle Gummersbach
- Fachhochschule Köln – Campus Gummersbach
- Familienunternehmer ASU
- Handwerkskammer zu Köln
- Industrie- und Handelskammer zu Köln - Zweigstelle Oberberg
- Job-Center Oberberg
- Kreishandwerkerschaft Bergisches Land
- Oberbergische Kreis - Wirtschaftsförderung
- OK Ausbildung e. V.
- Wirtschaftsjuvenen Oberberg e.V.

Nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung in der Region - immer weniger junge Menschen stehen einer zunehmend älteren Bevölkerung gegenüber - werden in naher Zukunft jedoch immer weniger neue Fachkräfte den Unternehmen zur Verfügung stehen.

Um dem zu begegnen, hat die Wirtschaftsförderung des oberbergischen Kreises gemeinsam mit ihren regionalen Partnern eine Fachkräftestrategie erarbeitet. Diese soll nachhaltig dazu beitragen, eine am Bedarf der Unternehmen orientierte Fachkräfteversorgung zu sichern und die bereits etablierten Aktivitäten in der Region stärker zu bündeln und zu intensivieren.

Hierbei sollen unterschiedliche Handlungsfelder von der Förderung bisher ungenutzter Arbeitskräftepotentiale und dem Verbleib älterer Arbeitskräfte im Arbeitsleben bis hin zur Steigerung der Attraktivität der Region für Arbeitskräfte in Angriff genommen werden.

Kreisdirektor Jochen Hagt gab mit der Resolutionsunterzeichnung auf dem Steinmüllergelände den Startschuss für die Initiative mit dem Titel „Fach-KraftWerk Oberberg - Unternehmen gestalten Zukunft“.

Uwe Cujai

Weitere Infos

www.wirtschaftsstandort-oberberg.de

Adler Apotheke

Seit über 150 Jahren im Dienste Ihrer Gesundheit!

Die älteste Apotheke in Gummersbach nun am neuen Standort in der Wilhelmstrasse mit direkter Parkmöglichkeit im Puk Parkhaus:

- inklusive 30 min freies Parken

Unser Service für Sie:

- kostenloser Bringservice (täglich)
- Lieferung noch am selben Tag (bei Bestellung bis 15 Uhr und Lieferfähigkeit)
- Bestellungen online per Telefon oder Fax möglich auch als App aufs Handy (download auf unserer Homepage: www.adlerapotheke-gummersbach.de)
- Verleih von elektrischen Milchpumpen
- Blutzuckertest/Blutdruckmessung
- Schüler und Studentenrabatt u.v.m.

Monatsaktion: 18.Februar bis 22.Februar

- Messung der Knochendichte inklusive Risikoprofil, Prophylaxe-Beratung. Preis für das Komplettangebot: 15,00 Euro.
- Kaufen Sie bei uns im Februar in D-Mark ein!



Loitz & Füssel OHG
seit 1860 in Gummersbach
Wilhelmstrasse 13
51643 Gummersbach
Telefon 02261 9795601



HiPo Award

De-Energie erhält HiPo Award 2012

Das nächste High Potential-Unternehmen ist gefunden: De-Energie Systemhaus GmbH & Co. KG aus Gummersbach. Die beiden Geschäftsführer Dipl.-Ing. Michael Braun und Thorsten Schumacher nahmen den Preis aus den Händen von Bürgermeister Frank Helmenstein entgegen.

Braun zu der Auszeichnung: „Wir freuen uns über den Preis und besonders natürlich über die Unterstützung, die damit verbunden ist: Betriebswirtschaftliche Beratung, ein persönliches Coaching und ein für uns kostenfreies Büro für ein Jahr. Diese Dinge sind für ein junges Unternehmen wie De-Energie unschätzbar wertvoll.“

„HiPo“ steht für das Gründungsprojekt „Technologieorientierte Unternehmen im Rheinland – High Potentials“ und wird bis Mitte 2013 von vier Technologiezentren im Großraum Köln durchgeführt. Das GTC Gummersbach ist federführend tätig. Gründungen mit Wachstumspotenzial – wie jetzt De-Energie – werden identifiziert und gefördert.

Ausgewählte HiPo's erhalten eine passgenaue Unterstützung in kaufmännischen Fragen und ein persönlichkeitsorientier-

tes Coaching durch das Reyss Profile. „Wir wollen so ein stabiles Unternehmenswachstum fördern, Arbeitsplätze

schaffen, Unternehmen an den Standort binden“, so Susanne Roll, Geschäftsführerin GTC Gummersbach GmbH.



Foto: Oerberg-Aktuell

Foto: v.l.n.r.: Susanne Roll, Geschäftsführerin GTC, Thorsten Schumacher und Michael Braun von De-Energie, Frank Helmenstein, Bürgermeister der Stadt Gummersbach.



Es ist geschafft

Gummersbach ist fair!

Darauf gab es im Ratssaal des Gummersbacher Rathauses „Brief und Siegel“: Transfair Deutschland-Chef Dieter Overath kam persönlich in die Kreisstadt, um im Rahmen einer kleinen Feierstunde die offizielle Fairtrade-Stadt-Urkunde an Bürgermeister Frank Helmenstein zu überreichen.

Einige Gruppen, die Gummersbach auf dem Weg der Fairänderung begleiten, gestalten das Rah-

menprogramm. Außerdem wird im Foyer eine Ausstellung gezeigt, die die Entwicklung zur Fairtrade-Stadt präsentiert.

Durch den Beschluss des Rates vom 1. Dezember 2011 hatte die Stadt sich auf den Weg gemacht, um sich in die weltweit immer größer werdende Zahl der Fairtrade-Städte einzureihen. Innerhalb eines knappen Jahres ist es den Or-

ganisatoren gelungen, zwölf Einzelhändler, neun Gastronomen, sechs Schulen, vier Vereine und fünf kirchliche Einrichtungen zu gewinnen, fair gehandelte Produkte anzubieten bzw. sich mit dem Thema Fairer Handel zu beschäftigen.

Zunächst musste eine lokale Steuerungsgruppe gegründet werden, die sich mit der Koordination des Projektes auseinandersetzte. Die Voraussetzung, um Gummersbach zu fairändern lag darin, dass insgesamt elf Geschäfte, sechs Gastronomiebetriebe, eine Schule, ein Verein und eine kirchliche Einrichtung sich an der Kampagne beteiligen. Des Weiteren müssen Fairtrade-Kaffee und ein weiteres Produkt im Büro des Bürgermeisters angeboten werden und zusätzlich in den Sitzungen des Rates und der Ausschüsse. Zudem müssen jährlich 4 Beiträge in örtlichen Medien erscheinen. Alle Voraussetzungen konnten erfüllt oder sogar übertroffen werden. pt

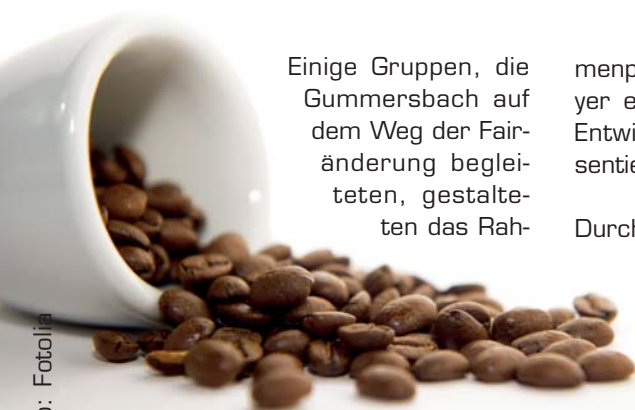


Foto: Fotolia



De-Energie

Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte

Eine Stellenanzeige brachte den Stein ins Rollen. Eine ganz einfache, kleine in einem Anzeigenblatt. „Handelsvertreter gesucht“ las Michael Braun. Das war quasi die Geburtsstunde einer fruchtbaren Zusammenarbeit und des erfolgreichen Unternehmenswachstums von De-Energie.

Aufgegeben hatte diese Anzeige vor drei Jahren Thorsten Schumacher, der sich kurz vorher mit dem Vertrieb und der Installation von Photovoltaikanlagen selbstständig gemacht hatte. Michael Braun interessierte das Thema und außerdem wollte er hier im Oberbergischen in seiner Heimat leben und arbeiten. „Ich hatte gerade eine Weiterbildung „Regenerative Energien“ gemacht, das passte daher genau“, erklärt Braun.

Seit dem ist viel passiert. Braun wurde nicht eingestellt, er gründete zusammen mit Schumacher die Schumacher-Braun Systemhaus GmbH & Co. KG, deren Mit-Geschäftsführer er wurde. Angeschlossen war das Unternehmen an ein Franchisesystem. Das ist inzwischen auch

schon wieder Schnee von gestern. Schumacher und Braun haben ihre eigene Dachmarke „DE-Energie“ und eine weitere Firma aufgebaut.

Doch zurück zu den Anfängen: Zwei ganz unterschiedliche Typen treffen aufeinander. Thorsten Schumacher, spontan, impulsiv, ein Macher, der Risiken eingeht. Michael Braun geht den Sachen gerne auf den Grund, er ist der Denker. „Das sorgt für Zündstoff, doch wir können mit dieser Kombination inzwischen ganz gut umgehen“, so Schumacher.

Dass dem so ist, dafür sorgt auch ein Coaching. Die beiden erfolgreichen Gründer haben sich beim Gründerpro-



Ein dynamisches Team auf dem Weg zum Erfolg

SPEZIALISTEN

jekt „High Potentials Rheinland“ beworben und im letzten Jahr einen Preis erhalten. Dieser beinhaltet ein Persönlichkeitscoaching nach dem Reiss Profile. „Wir haben eine Motivationsanalyse der beiden nach dem Prinzip „Was treibt mich an, was bewegt mich zu Höchstleistungen und wie sind die Bedingungen, unter denen ich mich wohl fühle, gemacht“, erläutert Susanne Roll, Geschäftsführerin im GTC Gummersbach und Projektleiterin, „mit dem Erfolg, dass Persönlichkeitsprofile offen gelegt werden konnten, Stärken gestärkt werden und das Team insgesamt zusammenwächst.“

Komplettlösungen aus einer Hand

Und das mit Erfolg: die Zeiten als Franchisenehmer haben die beiden Jungunternehmer schon vor einem Jahr hinter sich gelassen. Als Systemhaus bieten sie mit inzwischen 10 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Komplettlösungen an. Unter der Überschrift „dezentrale Energieerzeugung, -speicherung und -nutzung, werden Photovoltaikanlagen geplant, vertrieben und installiert.

Auch auf dem Feld der Energieeinsparung durch LED-Beleuchtung ist das junge Unternehmen inzwischen unterwegs. Zu den Kunden gehören nicht nur Privatpersonen. „Aufgrund unseres Know-hows sind wir für Unternehmen, Kommunen und Energieversorger ein erstklassiger Geschäftspartner“, so Braun.

Als der Techniker im Unternehmen schwärmt er von einem ganz neuen Produkt: „Wir können ein Stromspeichersystem anbieten, das sehr innovativ und solide zugleich ist. Ein echter Technikvorsprung auf dem Markt.“

Zukunft Franchise

Franchise können Schumacher und Braun jetzt selber. „Als Lizenzgeber sind wir deutschlandweit vertreten, da sind wir inzwischen um die Hundert“, ist Schumacher sichtlich stolz. Hierzu gründeten die beiden Unternehmer zusammen mit drei anderen eine eigene Firma. „Wir sind fünf Geschäftsführer und dezentral organisiert. Das funktioniert super. Wir treffen uns regelmäßig und mit Telefon, Internet und Co. lassen sich Entfernungen problemlos



SPEZIALISTEN



Service-Techniker bei der Wartung einer Solaranlage.

überbrücken“, berichtet Schumacher aus seiner Erfahrung. „Unser Ziel ist ein ausgebautes deutschlandweites Netzwerk. Danach wollen wir in ganz Europa aktiv werden.“

Nach seiner Motivation, seinem Antrieb gefragt meint Michael Braun: „Unser Angebot leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Der dezentralen Energieversorgung gehört die Zukunft. Und jeder der mich kennt weiß, wie sehr ich mich für meine Überzeugung einsetze.“

pt

Kontakt

De-Energie
Schumacher-Braun
Systemhaus GmbH & Co. KG
Michael Braun

T: 02261 9941577
E: michael.braun@de-energie.de
I: www.de-energie.de

Wir suchen Sie - wir fördern Sie!

Technologisch orientierte Unternehmen im Rheinland – High Potentials (HiPos)

Innovative Produkte oder Dienstleistungen werden dann zum Unternehmens-Erfolg, wenn der Gründer oder die Gründerin Ideen und die eigene Persönlichkeit optimal nutzt.

Finden Sie mit uns Ihren Weg zum erfolgreichen Start-up!

Wir beraten Sie umfassend und wissenschaftlich fundiert. Kommen Sie mit?

Wir bieten:

- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Persönlichkeits-Coaching
- Kostenfreies Büro für ein Jahr in einem der Technologiezentren



Das Projekt wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ziel2.NRW
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

Ihre Ansprechpartner vor Ort:



**Gründer- und TechnologieCentrum
Gammersbach GmbH**
Bunsenstr. 5 · 51647 Gammersbach
Telefon 02261 814500 - Susanne Roll



**Rheinisch-Bergisches
TechnologieZentrum**
Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum GmbH
Friedrich-Ebert-Straße · 51429 Bergisch Gladbach
Telefon 02204 842470 - Martin Westermann



RTZ Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60-62 · 51105 Köln
Telefon 0221 839110 - Dr. Heinz Bettmann



ST@RTHÜRTH
Goldenbergstr. 1 · 50354 Hürth
Telefon 02233 406100 - Carsten Krause

Alle Infos auf unserer Internetseite: www.gipfelstürmer-gesucht.de



Energieweg

Energie wird zum Erlebnis

Eine tolle Idee: Der „Tag der Erneuerbaren Energie“ wird auf dem Energieweg zum Erlebnis. Am 27. April können Familien den ganzen Tag mit Aktionen, Führungen und Wanderungen auf dem Themenpfad verbringen.

Der erst 2012 durch das Bergische Wanderland eröffnete „Streifzug Energieweg“ hat engagierte Kümmerer und Förderer. „Uns liegt das Zukunftsthema „Regenerative Energie“ am Herzen und es soll für Groß und Klein erlebbar werden“, so Regina Schulte vom ZebiO,

Zentrum für Bioenergie. Schulte und weitere Mitstreiter vom Arbeitskreis Energieweg hatten den Streifzug in 2012 inhaltlich erarbeitet und haben sich vorgenommen, regelmäßig Veranstaltungen durchzuführen.

Am Samstag, **27. April** geht es um 11 Uhr los. Am Fuße der Sperrmauer der Aggertalsperre erwartet Familien ein erlebnisreiches Angebot: Eine geführte Wanderung auf dem Energieweg, eine Führung durch das Innere der Sperrmauer, Infos zur Wasserkraftanlage, Spiel- und Spaßaktionen für Kinder, eine Besichtigung des Holzheizwerks Lieberhausen sowie reichlich Verpflegung durch die Dorfgemeinschaft Lieberhausen.

Partner im Arbeitskreis Energieweg sind: AggerEnergie, Aggerverband, Das Bergische Wanderland, BioEnergieDialog Oberberg-RheinErf, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Stadt Gummersbach, ZebiO Zentrum für Bioenergie. pt



Foto: Liane Nagel

Kontakt

BioEnergieDialog
Oberberg-RheinErf + ZebiO e.V.
Regina Schulte
Bunsenstr. 5
51647 Gummersbach
T: 02261 814144
I: www.bioenergiedialog-rheinland.de
www.zebio.de

Stadt Gummersbach
Der Bürgermeister, Ute Sängler
Rathausplatz 1
51643 Gummersbach
T: 02261 87404



Bildungsmesse Oberberg

Fachkräfte finden - bilden - sichern

Erneut veranstalten der Oberbergische Kreis - Wirtschaftsförderung, die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie- und Handelskammer zu Köln, Zweigstelle Oberberg, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Oberberg gemeinsam die regionale Bildungsmesse.

Die Messe trägt dieses Mal das Motto „Fachkräfte – finden – bilden – sichern“, und zielt neben weiterbildungsinteressierten Bürgerinnen und Bürgern gerade auf die örtlichen Betriebe ab, deren zukünftige Herausforderung die Suche nach und die Bindung von Fachkräften in der ländlichen Region sein wird.

Hier ist Bildung ein zentraler Baustein, um dieser Aufgabe zu begegnen. Die Ausstellung mit Informationsständen

wird zwischen 14.30 und 16.30 Uhr begleitet von mehreren Workshops zu den Themen: Mit Bildungsscheck und Bildungsprämie die eigene Weiterbildung fördern, Karriere und ihre Finanzierung im Handwerk, Förderprogramme für die Weiterbildung Beschäftigter durch die Arbeitsagentur sowie demografische Entwicklung als Herausforderung für Unternehmen.

Oberbergische Unternehmen aus Handwerk und Industrie sowie aus der Ge-

sundheits- & Sozialbranche suchen Fachkräfte und präsentieren sich im Sitzungssaal im Hohenzollernbad. Darüber hinaus wird eine „Stellenbörse“ und ein „Demografiecheck für Unternehmen“ angeboten. pt

Infos zur Bildungsmesse

Termin: Freitag, 22.02. 2013
von 14:00 - 18:00 Uhr
Ort: Kreishaus und ehemaliges Hohenzollern Bad in Gummersbach
Info: Birgit Steuer, OBK
T: 02261 886888
E: birgit.steuer@obk.de



Erfolgsfaktor Gesundheit

Gesunde und bewegte Mitarbeiter

Führungskräfte wie Mitarbeiter waren gespannt, was prominente Redner wie Heiner Brandt und Prof. Ingo Froböse zum Thema „Gesunde und bewegte Mitarbeiter. Sie haben die Vorsätze, wir die Ideen und Lösungen“ zu sagen hatten. Eingeladen hatte die AOK Rheinland/Hamburg zusammen mit dem Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGFI) in Kooperation mit dem Rehaktiv Oberberg.

Ralf Schmallenbach, AOK-Regionaldirektor, freute sich über zahlreichen interessierten Gäste: „Gesundheit wird in Zukunft zu einem knallharten Erfolgsfaktor für Unternehmen.“

Dr. Julia Schröder, Geschäftsführerin des BGFI, informierte über Daten und Fakten rund um die betriebliche Gesundheitsförderung und stellte dar, wie die Unternehmen aktiv werden können. Sie erläuterte, warum der Krankenstand bei den psychischen Erkrankungen - beispielsweise dem Burnout-Syndrom - stetig steigt.



Überlastungen und Demotivation sind die Hauptgründe

für psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz. Das Fingerspitzengefühl der Führungskräfte wird als Schlüssel für die Gesundheitsförderung genannt.

Prof. Ingo Froböse, Leiter des Instituts für Bewegungstherapie der Deutschen Sporthochschule Köln, hielt ein leidenschaftliches Plädoyer für mehr Bewegung im Alltag: „Handy und Fernbedienung sparen uns täglich eine Strecke von 400 Metern, hochgerechnet kommt so im Jahr ein halbes Kilo Übergewicht zusammen.“ „Wer sich heute keine Zeit für Bewegung nimmt, wird sich in Zukunft sehr viel Zeit für seine Krankheiten nehmen müssen“, resümierte Froböse.

Heiner Brand untermalte seine Rede mit Videosequenzen der Handball-WM aus dem Jahr 2007. Bei den Einblicken in seine Arbeit als Trainer und Führungskraft, konnten die Zuhörer einen direkten Vergleich zur Führungsarbeit in Unternehmen ziehen. Brand machte deutlich, wie es gelingt, ein erfolgreiches Team aus Individualisten zu formen, immer wieder neu zu motivieren und Niederlagen zu verarbeiten.

„Das größte Potential einer erfolgreichen Mannschaft ist die Leidenschaft und Motivation. Und diese zu erhalten, ist die Hauptaufgabe eines Trainers.“ Das Fingerspitzengefühl, einerseits die individuellen Stärken der Spieler zu berücksichtigen und andererseits das Mannschaftsgefüge zusammen zu halten, gehört ebenso dazu.

Matthias Wurtinger, geschäftsführender Gesellschafter der Rehaktiv Oberberg GmbH forderte in seinem Schlusswort alle Gäste auf, die Anregungen umzusetzen. Im Markt der Möglichkeiten hatten die Eingeladenen die Gelegenheit, sich über die Betriebliche Gesundheitsförderung und das Angebot der Rehaktiv-Gruppe zu informieren und auszuprobieren. pt

Klimaschutz

Gute Nachrichten

Im Oberbergischen tut sich was in Sachen Klimaschutz. Oberbergische Impulse wird in loser Folge über die Aktivitäten der einzelnen Kommunen berichten. Gute Nachrichten erreichten die Gemeinde Engelskirchen aus dem Bundesumweltministerium: Alle drei Förder-Anträge zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes wurden bewilligt.

„Damit sind wir nach meinem Kenntnisstand eine der ersten Kommunen im Oberbergischen, deren Rat ein integriertes Klimaschutzkonzept verabschiedet hat. Bewilligungen von entsprechenden Förderanträgen liegen auf dem Tisch“, so Thomas Nonte, frisch gebackener Klimaschutzmanager für Engelskirchen. Nun können die nächsten Schritte auf dem Weg zu einem „himmlischen Klima“ gemacht werden. Somit werden jetzt die Projekte „Kommunale Liegenschaften“ sowie die „Wärmeinsel Engelsplatz“ angegangen.

Das Engagement bei der Umsetzung des Konzeptes stellt Engelskirchen an die Spitze der teilnehmenden Kommunen. In den kommenden drei Jahren, auf die die zugehörigen Fördermittel begrenzt sind, ist Dr. Thomas Nonte Klimaschutzmanager. Der 54-jährige Looper hat nach seinem Ingenieurstudium an der RWTH Aachen viele Jahre in Führungsfunktionen in der Industrie gearbeitet, bevor er sich vor 10 Jahren als Unternehmensberater selbstständig machte. Er begleitete das Klimaschutzkonzept der Gemeinde von Anfang an. Als Klimaschutzmanager

der Gemeinde wird er die in den letzten anderthalb Jahren erarbeiteten Projekte und Maßnahmen koordinieren und steuern und die intensive Zusammenarbeit mit allen beteiligten Institutionen und Bürgern ausbauen.

Für die geleistete Arbeit der vergangenen 1,5 Jahre wurde das Klimaschutzkonzept der Gemeinde vom Deutschen Institut für Urbanistik DIfU als Projekt des Monats Dezember 2012 geehrt. pt

Infos

Gemeinde Engelskirchen
Dr. Thomas Nonte
T: 02263 83106
E: thomas.nonte@engelskirchen.de
I: www.engelskirchen.de



Holz-Richter GmbH

Erfolg auf Holz gebaut

Dr. Markus Richter verknüpft den Werkstoff Holz mit der digitalen Welt. 1991 übernahm er die elterliche Firma – seit dieser Zeit hat sich das Lindlarer Unternehmen unter den Großen der Branche etabliert.

Von Peter Schmidt



Anita und Markus Richter

An Zahlen wird das Wachstum schnell deutlich: Mit 15 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen übernahm Richter den Betrieb, 2006 waren es schon rund 150, heute sind es etwa 260. Tendenz weiter steigend.

Das kommt davon, wenn ein Mann mit Engagement und internationaler Erfahrung den ehemals kleinen und lokal ausgerichteten Holzhandelsbetrieb führt. Vor mehr als 20 Jahren begann er in Lindlar nach einer Karriere als Unternehmensberater bei McKinsey & Company. Seine erste Aktivität: die Einführung eines EDV-Systems. Damit war der Grundstein gelegt für ein kontinuierliches Wachstum. Denn während in der Branche noch die Zettelwirtschaft vorherrschte, takteten hier schon Bits und Bytes die Arbeit.

Danach ging es alle zwei bis drei Jahre mit neuen Entwicklungsschritten

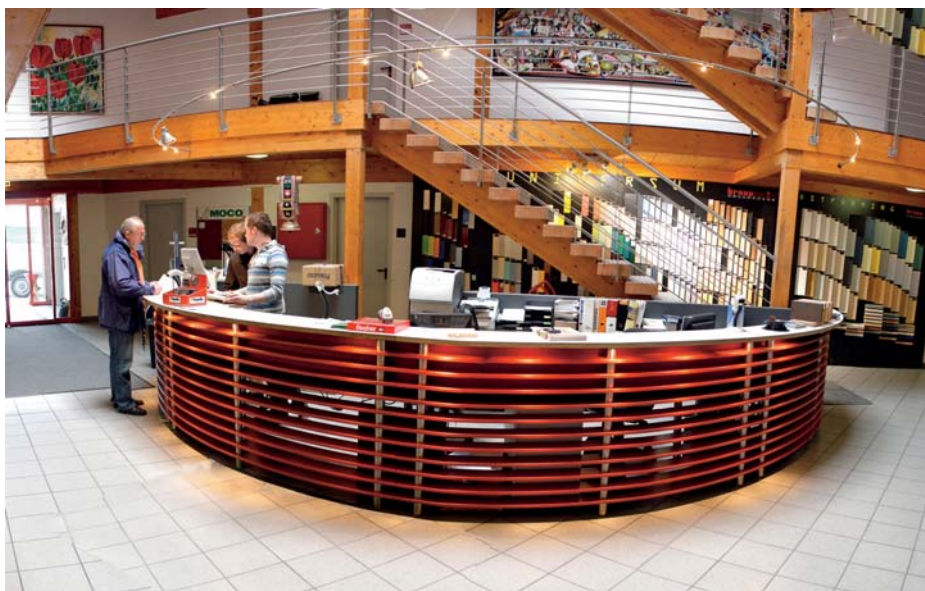
voran, die Ergebnisse sieht man heute: Holz-Richter und die Tochter GIARDINO sind die Markenzeichen des Lindlarer Industrieparks Klausse. Neue Hallen wurden errichtet, Verwaltungsgebäude gekauft, zuletzt im vergangenen Jahr das große Zentrallager gebaut und eingeweiht. Und auch bei diesem Bau wurden Maßstäbe gesetzt: Die überdachte Hallenfläche beträgt 42.500 Quadratmeter, der Holzleimbinder am Anfang der Verladezone überspannt rund 50 Meter und wiegt über 23 Tonnen. Per Nacht-Schwertransport wurde er aus Osnabrück herbeigeschafft. Damit steigert die Firma wieder einmal seine Effizienz, betont der Firmenchef: „Das Hin und Her zwischen den angemieteten Hallenflächen und unseren Lagern ist nun vorbei – sechs zusätzliche Gabelstapler und ein neues Lagerverwaltungssystem sorgen dafür, dass in der neuen Halle alles rund läuft.“

In Lindlar-Klausse präsentiert man sich der Kundschaft mit umfangreichen Ausstellungsräumen – hier kann sich die Kundschaft 300 verschiedene Bodenbeläge anschauen und auswählen, GIARDINO präsentiert Grills, Gartenmöbel und mehr. Hier stehen die hochwertigen Produkte im Vordergrund, also all das, was Bau- und Hobbymärkte nicht bieten.

Vielfalt für die Schreiner aus Lindlar

Schwerpunkt der Unternehmenstätigkeit aber ist der Großhandel – also der Verkauf von Holzprodukten beispielsweise an Schreinereien oder die Holzverarbeitende Industrie. Dank Holz-Richter können so die Schreiner mehr Produkte anbieten und sich durch die Vielseitigkeit auf dem Markt behaupten. „Früher haben Tischler zwischen 500 und 800 verschiedene Artikel benötigt. Aber heute gibt es eine sehr große Vielfalt an Produkten und Dekoren – und die Kunden werden immer anspruchsvoller“, so der Inhaber.

In der Entwicklung hat das Unternehmen kontinuierlich auf Wachstum gesetzt. Heute ist man Deutschlands größtes filialloses Holzhandelsunternehmen. Beliefert werden Geschäftskunden in einem Umkreis von rund 120 Kilometer. Die 27 Lieferfahrzeuge sind somit ständig unterwegs zwischen Aachen, dem Niederrhein, dem Ruhrgebiet und bis ans Rhein-Main-Gebiet heran. Ausgeliefert wird alles, was die Lager so hergeben – und das ist einiges, berichtet Dr. Richter: „Über 40.000 verschiedene Artikel sind bei uns ständig am Lager. Wir lagern über



Schneller Service an moderner Theke

20.000 Türelemente, weit mehr als 500.000 Quadratmeter Plattenwerkstoffe, circa 400.000 Quadratmeter Holzfußböden und über 20.000 Kubikmeter Massivhölzer.“

Ständig sichert Holz-Richter mit neuen Entwicklungsschritten Wachstum und Marktführerschaft. So erkannte man schon früh, welche Perspektiven das weltweite Netz bieten. Mitte des vergangenen Jahrzehnts gab es die ersten Versuche, Bodenbeläge per Internet zu verkaufen. Nachdem dies über eine Handelsplattform gut funktionierte, etablierte man 2005 den Onlineshop Parkett-Store24.de. Der Digitalvertrieb funktioniert, hier beraten holzkundige Fachberater, bis zu 5 Bodenmuster werden verschickt. Es ge-

lang, eine hochwertige Beratung mit dem schnellen Internetgeschäft zu kombinieren. Dies ist das Erfolgsrezept, mit dem dann weitere Online-Shops eröffnet wurden. Im vergangenen Jahr ging dann mit casando.de die Verkaufsplattform online, die alle Holzwelten des Lindlarer Unternehmens verknüpft.

Speedwood fürs Unternehmen, Sponsoring für die Jugend

Echte Schritte zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit liefert jetzt wieder die digitale Technik. Mit SpeedWood bietet man den Geschäftskunden einen neuen Service: In den Tischlereien wird gemeinsam mit der Privatkundschaft beispielsweise eine Küche geplant, die digitalen Planungen gehen online nach

Lindlar, wo die Holzteile zugeschnitten und alsbald verschickt werden, passgenau und in Tischlerqualität. Die Privatkundschaft merkt davon letztlich nichts, die Schreinereien aber können effizienter arbeiten und erhöhen so ihre Produktionskapazität, betont der Firmenchef. „Das bietet sich für Tischlereien an, die selbst nicht über die notwendige technische Ausstattung verfügen, Zeit sparen wollen oder sich in Spitzenzeiten Entlastung wünschen.“

Auch für die Privatkundschaft zeichnen sich neue Entwicklungen ab: Ausstellungsräume werden in 2013 erweitert, direkt bei Holz-Richter gibt es künftig die Abteilung „Holz im Garten“, während im GIARDINO Platz für Neues geschaffen wird. Wandel bringt Wachstum – so hat sich das Lindlarer Unternehmen unter den Besten der Branche etabliert.

Vom Erfolg des Unternehmens profitiert denn auch die Lindlarer Jugend. Gerne sponsert das Unternehmen Jugend, Schulen und Sport, rüstet beispielsweise den TuS Lindlar aus. Bei Richters bildet man aus, derzeit sind dort 15 Auszubildende tätig.



Kontakt

Holz-Richter GmbH
Schmiedeweg 1
51789 Lindlar
T: 02266 47350
I: www.holz-richter.de
E: mail@holz-richter.de



Foto: Getty Images



Betriebliche Gesundheitsförderung – ein Gewinn für alle

Wer unternehmerisch denkt, muss nicht weiter überzeugt werden: Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung haben einen Kosten-Nutzen-Effekt (ROI), der mindestens in der Größenordnung 1:2 liegt.

Sie haben die Vorsätze - wir haben die Lösungen.
www.bgf-institut.de

Das BGF-Institut ist ein An-Institut der Deutschen Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne



Über die Landesgrenzen hinaus gewachsen

Der BioEnergieDialog Oberberg/Rhein-Erft *plus* erhält Zuwachs aus einem anderen Bundesland. Der Landkreis Altenkirchen aus Rheinland-Pfalz wird den Dialog in den kommenden drei Jahren verstärken und zur Drillingsregion ausbauen. Landrat Lieber stellte Ende Januar die Kooperation der Öffentlichkeit im Kreishaus Altenkirchen vor.

„Wir freuen uns auf die Erweiterung unserer Bioenergie-Region und die übergreifende Zusammenarbeit. Die Erfahrung der letzten drei Jahre hat gezeigt, dass alle drei Regionen von dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch und der Arbeitsteilung nur profitieren können“, erklärt Projektleiterin Susanne Roll.

Die Partner haben sich ehrgeizige Ziele gesetzt. Sie wollen die bundesweiten Ziele zum Klimaschutz und zum Ausbau der erneuerbaren Energien mit den vor Ort vorhandenen und ausbaubaren Biomassepotentialen unterstützen. Die regionale Bioenergie kann dabei langfristig einen Anteil von ca. 7% am zukünftigen Energiemix erzeugen. In allen drei Regionen werden vorliegende Konzepte und Prozesse zum nachhaltigen Ausbau der Energieeffizienz mit Bioenergie sinnvoll weiterentwickelt.

Alle interessierten Unternehmen, Institutionen sowie Bürger und Bürgerinnen sind herzlich eingeladen, sich hieran aktiv zu beteiligen: aus der Region für die Region.

Der BioenergieDialog Oberberg/Rhein-Erft *plus* wird gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.



Gefördert durch:



Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Infos unter www.bioenergiedialog-rheinland.de

Netzwerkbüros in den Regionen:

- BioTec Rhein-Erft e.V. www.biotec-rhein-erft.de
- Kreis Altenkirchen www.kreis-ak.de
- ZebiO Oberberg, www.zebio.de

Timmerbeil

Wirtschaftsprüfer • Steuerberater

Seit über 35 Jahren betreuen wir Unternehmen verschiedenster Größe und Rechtsform in allen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen. Unternehmensbewertungen und -umstrukturierungen sowie erbschaft- und schenkungsteuerliche Gestaltungsberatung bei Familienunternehmen stellen Schwerpunkte unserer Tätigkeit dar. Zudem haben wir uns auf die Beratung von Ärzten und Gemeinschaftspraxen spezialisiert.

Einen detaillierten Überblick über unser Leistungsangebot erhalten Sie auf unserer Homepage unter www.timmerbeil-wp.de

Timmerbeil GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die Gesellschaft übernimmt für Sie alle Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsprüfung. Schwerpunkte unserer Tätigkeit liegen in der Jahres- und Konzernabschlussprüfung von Industrie- und Handelsunternehmen und in Prüfungen von Unternehmen mit öffentlicher Beteiligung.



Rita Sackmann

Mit Herz und Hingabe

Kämpferin, Energiebündel, Ideengeberin: nur einige Bezeichnungen, die regelmäßig fallen, wenn die Rede auf Rita Sackmann kommt. Die Kommunalpolitikerin aus dem Gummersbacher Stadtteil Bernberg sprüht vor Tatendrang, und das nicht nur in der Politik, sondern ebenso im kirchlichen und sozialen Bereich. Und selbst wenn die 71-Jährige inzwischen manchmal etwas kürzer tritt, unternimmt sie immer noch vergleichsweise große Schritte: „Ich kann halt nicht anders.“

Von Volker Dick

So hat sie als stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands der katholischen Pfarrgemeinde St. Franziskus in Gummersbach mehrere Großprojekte anstehen – etwa den Neubau des Gemeindezentrums. Außerdem stemmt sie die Bernberger Stadtteilzeitung, arbeitet im Seniorenzentrum und dem Familienzentrum des Viertels mit. Dabei

legt sie Wert darauf, nirgendwo als Einzelkämpferin unterwegs zu sein: „Teamarbeit war mir immer wichtig.“

Bei all dem spielt für sie keine Rolle, welche parteipolitischen oder religiösen Einstellungen ihre Mitstreiter pflegen. „Ich finde es toll, gemeinsame Ziele über alle Grenzen hinweg zu haben“, sagt Rita Sackmann. Toleranz war ein hoher Wert in ihrer Familie, in der es streng katholisch zugeht. Was sie nicht hinderte, schon als Kind im Religionsunterricht manches zu hinterfragen. Ärger gab es deswegen zu Hause nicht: „Meine Eltern haben uns zu nichts gezwungen.“

Bergmann war der Vater, Bergmann auch ihr Ehemann Klaus, mit dem sie 1966 aus beruflichen Gründen nach Gummersbach kam. „In der Anfangszeit ist mir die Umstellung vom Ruhrgebiet aufs Oberbergische schwer gefallen“, blickt Rita Sackmann zurück. Doch als die vier Kinder nach und nach in den Kindergarten kamen, begann auch ihr Engagement und damit entstanden viele soziale Kontakte.

„Manchen bin ich zu schnell“

In eine Partei wollte sie eigentlich nie. Doch insgesamt 20 Jahre als CDU-Stadtverordnete gaben ihr Gelegenheit, Dinge anzupacken und zu bewegen. Dabei trieb sie einige Male mit ihren Ideen die Fraktion vor sich her, und noch heute sagt sie: „Manchen Leuten bin ich viel zu schnell.“ Mit Tempo und Hartnäckigkeit hat sie manches Projekt als Mit-Initiatorin auf den Weg gebracht, etwa die Gründung einer

PORTRÄT



Foto: Volker Dick

Zur Person

Rita Sackmann wird 1941 in Bochum geboren.

Sie besucht Volksschule und Gymnasium, erwirbt die Fachhochschulreife. Danach Ausbildung zur Arzthelferin.

1966 Umzug ins Oberbergische nach Vollmerhausen. 1987 Eintritt in die CDU. Von 1989 bis 2009 Gummersbacher Stadtverordnete, zwischen 1999 und 2009 stellvertretende Bürgermeisterin.

Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande.

Suppenküche für Bedürftige als Vorläufer der „Oberbergischen Tafel“ und die Einrichtung eines Vereins zur Realisierung des Jugendzentrums Innenstadt. „Ich bin aber auch ein totaler Kulturmensch“, ergänzt sie und weist darauf hin, wie wichtig ihrer Ansicht nach ein breites kulturelles Angebot auch für die Wirtschaft ist und sein wird – im Hinblick auf den Fachkräftemangel. „Das Umfeld muss stimmen, damit die Leute hierbleiben.“

Mit ihrer Meinung hat Rita Sackmann nie hinterm Berg gehalten. „Ich beziehe Stellung, auch wenn es unangenehm wird“, unterstreicht sie.

Insgesamt zählt sie sich zu den positiven und optimistischen Menschen. Trotzdem ist zwischendurch mal der Akku leer. Dann entspannt sie bei Hobbys wie Lesen, Stricken und dem Singen im Kirchenchor. Vor allem aber die Gartenarbeit hilft Rita Sackmann dabei, Abstand zu gewinnen: „Dann wühle ich in der Erde, und nachher geht's mir gut.“



OBERBERGISCHER KREIS
VOLKSHOCHSCHULE

Wir sind Ihre Weiterbildungseinrichtung in Ihrer Nähe:

- **Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur** finden Sie bei uns den Zweiten Bildungsweg
- **Deutsch als Fremdsprache** ebnet Ihren MitarbeiterInnen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Wir bieten überregional anerkannte Kurse mit Zertifikaten.
- **Eine Vielzahl von Fremdsprachen** können Sie bei uns buchen. Wir schulen MitarbeiterInnen Ihres Betriebes zum Beispiel in aktuellen Computerkursen oder Führungstrainings und vieles mehr!

Die vielen Möglichkeiten entnehmen Sie bitte unserem Programmheft. Als leistungsfähige VHS suchen wir immer wieder geeignete Kooperationspartner.

Sie haben Ideen - Sie haben Wünsche - wir setzen sie um!

Das Team der KVHS

Telefon: (02261) 81 90-0
Telefax: (02261) 81 90-27
e-Mail: info@vhs.oberberg.de
Internet: www.vhs-oberberg.de



Karneval in Oberberg

Auch Bergische verbrennen Nubbel

Man kann sich Karneval die Füße platt stehen, im Gedrängel gar nichts miterleben und in der Kölner Südstadt den Kamellen hinterher schauen. Oder man kann die fünfte Jahreszeit genießen – eben hier in Oberberg.

Zu den Hochburgen des Fasteleer zählen sicherlich Engelskirchen und Bielstein, ebenso die drei Nordkommunen Wipperfurth, Radevormwald, Hückeswagen und der südlichste Zipfel Morsbach; gut etabliert haben sich Waldbröl und Reichshof. Denn auch dort kann man gepflegten Straßenkarneval feiern.

Die Zeit der Damen-, Herren- und Kindersitzungen ist fast vorbei, ab Anfang Februar geht es auf die Straße. Geschminkt, verkleidet, auf jeden Fall bunt und gut gelaunt. Beispiel Bielstein: In diesem Wiehler Ortsteil schlängelt sich der närrische Lindwurm gleich zweimal durch den Ort. Wer also seinen Zu-

schauplatz richtig wählt, der kann doppelt mitschunkeln und Kamellen aufsammeln.

Gleich zwei Umzüge bringt Engelskirchen auf die Straße. Am 11. Februar führt die Gesellschaft Närrische Oberberger durch Engelskirchen, einen Tag zuvor kann man schon in Runderoth durchfeiern. Denn da startet der Rosensonntagszug bereits um 13.45 Uhr. Also Jeksein im Aggeraum, das ist fast grenzenloses Feiern in Engelskirchen und Bielstein.

Waldbröl pass op

Ganz im Süden des Kreises hat der Morsbacher Straßenkarneval Tradition. Gleiches gilt für die Gemeinde Reichshof, wo die Gesellschaft in Denkligen am Sonntag zum Zuge lädt. Erst zum dritten Male geht man im benachbarten Waldbröl auf die Straße. Beschränkte sich die Waldbröler Gesellschaft 1946 lange Zeit nur auf Festsitzungen, wird seit 2011 auch die Innenstadt erobert. Übrigens mit dem ganz speziellen Karnevals-Schlachtruf „Waldbröl pass op“. Der hat 1955 das bis dahin übliche „Alaaf“ abgelöst, warnte doch ein Büttenredner damals vor dem Abzug wichtiger Ämter aus der Stadt eben mit „Waldbröl pass op“.

Traditionen neu belebt haben die Jekken in Wipperfurth. Dort löste sich 1958 eine Karnevalsgesellschaft auf, 2010 wurde eine neue gegründet. Die KG „Baulemann anno pief“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, klassische und



Hückeswagen - Wagen mit Schlümpfen der Nachbarschaft Stahlschmidtsbrücke



neue karnevalistische Traditionen zu pflegen. Höhepunkt ist sicherlich das Funkenbiwak und die Nubbelverbrennung am Veilchendienstag, also am 12. Februar, auf dem Wipperfürther Marktplatz. Dafür muss man also auch nicht mehr nach Kölle jon ...

Rä-Te-Ma-Teng

Ganz im Norden startet am Samstag der Festzug in Radevormwald und der Rosenmontagszug Rä-Te-Ma-Teng in Hückeswagen ist eine echte Tradition. Über die Herkunft dieses außergewöhnlichen Namens darf spekuliert werden.

Die Kolpingsfamilie ist seit Jahrzehnten eng mit dem „Heukeshowwer“ Karneval verbunden. „Initiator, Veranstalter und mitten drin dabei. In der Kolpingsfamilie haben die Jecken in der fünften Jahreszeit das Zepter in der Hand“, erklärt Holger Schmidt von der Kolpingsfamilie.

psch



Foto: Holger Schmidt

Tobias Bosbach mit Sohn Alexander, der Gesamtorganisator des Kolping-Karnevals „Heuke-showwer“ in Hückeswagen

Tipp: Auch für Karnevalsflüchtlinge ist Oberberg übrigens eine gute Anschrift. Nümbrecht Hotels werben mit Übernachtungspauschalen unter dem Motto „Karneval – garantiert ohne Helau und Alaaf“. Und zu den eher „unbelasteten“ Kommunen zählen sicherlich Gummersbach und Bergneustadt, aber auch große Teil der Gemeinde Reichshof und Wiehl. So bietet Oberberg für jeden etwas.

Containerservice mit Erfahrung

reloga
sicher*sauber*schnell



Die RELOGA GmbH bietet maßgeschneiderte Lösungen rund um das Thema Containerdienst.

Ob Bauschutt, Erdaushub und Grünschnitt oder Wertstoffe wie Verpackungen, Glas, Papier oder Holz:

Die RELOGA hat auf jeden Fall den passenden Container.



www.reloga.de



RELOGA GmbH
Braunswerth 1-3
51766 Engelskirchen
0800 600 2003 (kostenfrei aus dt. Festnetz)


Fachkräfte

Im eigenen Haus finden und fördern

Hätten Sie es gewusst? Die Agentur für Arbeit unterstützt nicht nur Arbeitslose. Sie fördert auch Beschäftigte, die sich weiterbilden wollen: unter gewissen Voraussetzungen versteht sich.

„Vom Berufskraftfahrer bis zum Zerspaner. Die Palette der förderfähigen Maßnahmen ist groß“, weiß Thomas Kommer von der Agentur für Arbeit in Gummersbach. Die Schulung der eigenen Mitarbeiter macht für den Experten gleich mehrfach Sinn: „Kosten und Zeit für die Suche nach einem neuen Mitarbeiter können gespart werden, Sie wissen, was Sie an Ihrem Beschäftigten haben und erhöhen seine Motivation und Flexibilität.“

WeGebAU

Im Fokus dieses Programms stehen ungelernte Beschäftigte und Beschäftigte in kleinen und mittleren Unterneh-

men. Die Förderung soll eine Anschubfinanzierung für die Weiterbildung sein. Grundsätzlich ist die Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer natürlich Sache der Unternehmen und Beschäftigten selbst.

„Doch nach wie vor werden die Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt entscheidend von der Qualifikation bestimmt. Gering qualifizierte und ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tragen das mit Abstand größte Arbeitsmarktrisiko. Daher fördert die Agentur diese speziellen Zielgruppen“, erklärt Regina Wallau, Pressesprecherin der Arbeitsagentur Bergisch Gladbach.

Gefördert werden können Personen, die von ihren Arbeitgebern für die Dauer einer Qualifizierung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts freigestellt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann dem Arbeitgeber ein Arbeitsentgeltzuschuss gewährt werden.

Der Arbeitnehmerin und dem Arbeitnehmer können die notwendigen Lehrgangskosten ganz oder teilweise erstattet werden. Darüber hinaus kann ein Zuschuss zu den zusätzlich entstehenden übrigen Weiterbildungskosten (z.B. Fahrtkosten) gewährt werden. Bei Beschäftigten in kleineren und mittleren Unternehmen übernimmt die Agentur für Arbeit die Lehrgangskosten nur noch teilweise: Bei Beschäftigten, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, tragen die Agenturen für Arbeit bis zu 75 % der Lehrgangskosten. Die verbleibenden Kosten sind vom Betrieb oder anteilig von den Arbeitnehmern zu tragen. Bei jüngeren Beschäftigten ist eine Förderung nur möglich, wenn der Betrieb mindestens 50 % der Lehrgangskosten übernimmt.

pt

Mehr Informationen für Arbeitgeber zu WeGebAU

Arbeitgeberservice der Agentur
für Arbeit Gummersbach
T: 0180 1664466



Foto: Sabine König

gronen!berg

druck + service
datenmanagement
logistik



Drei überzeugende Gründe ...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

1 Profitieren, weil eins ins andere greift.

Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenig Schnittstellen, weniger Aufwand, geringere Kosten.

2 Clever produzieren mit Datenmanagement.

Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen systematisch genutzt enorme Potenziale.

3 Sparen durch unser Know-how.

Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotenziale – mit Erfolg.

gronen!berg

Albert-Einstein-Straße 10
Industriegebiet Bomig Ost
D-51674 Wiehl
Tel. 0 22 61 - 96 83 - 0
Fax 0 22 61 - 96 83 - 50

Gut.

150.000.000 Euro

Wohnungsbaufinanzierungen für Oberberg.



Die Sparkassen
in Oberberg

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Mit rund 150 Millionen Euro jährlich für die Wohnungsbaufinanzierung ermöglichen die oberbergischen Sparkassen ihren Privatkunden den Bau und Erwerb von Wohnungseigentum und sind damit im Oberbergischen Kreis die Nr. 1 in der Baufinanzierung.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.